

Arbeitskalender im Weingarten

Ing. Karl Thurner-Seebacher



Der Rebschnitt in Junganlagen, die Verjüngung von Reben und der Schnitt nach Frost- bzw. Hagelschäden stehen im Mittelpunkt des aktuellen Arbeitskalenders. Grundsätzlich gilt, dass ein später Rebschnitt hinsichtlich der Frostwiderstandsfähigkeit von Reben besser ist, allerdings gilt dies nicht für die so gefürchteten Spätfröste. Ungeachtet aller Prognosen und Ängste vor den tiefen Temperaturen werden im März die Junganlagen geschnitten.

Rebschnitt in Junganlagen

Der „sanfte Schnitt“ in Junganlagen wurde bereits in der letzten Ausgabe erörtert, heute geht es um den „herkömmlichen“ bzw. „traditionellen“ Schnitt von Junganlagen.

Ziel des Aufbauschnittes in Junganlagen ist es, möglichst früh die fertige Erziehungsart zu erreichen, um somit früh in den Ertrag zu kommen. Stocküberlastungen sollten dabei aber unbedingt vermieden werden (kein Vollertrag in den ersten vier Standjahren!). Ebenso sollte ganz genau auf den Wuchs und die Vitalität der Rebe eingegangen werden. Einen fertigen Stockaufbau zu früh mit aller Gewalt anzustreben ist schlecht für die weitere Entwicklung des Rebstocks. Im Zweifelsfalle sollte daher eher schwächer geschnitten werden (weniger Augen anschneiden).

Grundsätzlich hat man beim Schnitt in einer Junganlage 3 Möglichkeiten:

- Rückschnitt auf 2 Augen
- Anschnitt des Stammes
- Fertiger Erziehungsschnitt mit Anschnitt eines Streckers (meist erst im zweiten bzw. dritten Jahr)



Rückschnitt auf 2 Augen

a) Rückschnitt auf 2 Augen

Sind die Reben im ersten Jahr *schwach gewachsen*, empfiehlt sich ein *Rückschnitt auf 2 Augen*, um ein kräftiges Anwachsen der Triebe zu ermöglichen.



Anschnitt auf Stammhöhe

b) Anschnitt des Stammes

Bei *ausreichend starkem Wachstum* (mind. Bleistiftstärke – ca. 10 mm – der Triebe) aber kann man nach dem ersten Jahr bereits den *Stamm formieren*, d.h. ca. 10 cm unterhalb des Korndrahtes wird ein Trieb abgeschnitten, der zweite Trieb wird komplett entfernt. Man bleibt deshalb ca. 10 cm unterhalb des Drahtes, damit man nicht schon in den ersten Jahren mit dem Stamm zu hoch kommt. Je nach Wachstum werden dann die oberen 3 – 5 Triebe im Sommer belassen und die unteren entfernt. Dadurch werden ein ordentliches

Anwachsen und eine gute Entwicklung der Reben gewährleistet und man hat für den Anschnitt im nächsten Jahr ausreichend gut entwickelte Triebe in idealer Höhe.

c) Fertiger Erziehungsschnitt

Bei sehr starkem Wachstum kann auch schon ein kurzer Strecker gelegt werden, beim Ausbrechen im Frühjahr ist dann auf die ideale Triebanzahl (angepasst an das Wachstum) zu reduzieren. Wichtig ist aber, dass im Bereich des Stammes die Triebe in ausreichender Zahl und Stärke vorhanden sind (für den Anschnitt im nächsten Jahr) und überschüssige Triebe im Streckerbereich bzw. an der Stammbasis entfernt werden. Entscheidend sind nämlich beim Aufbauschnitt die Triebe im Stammbereich für den Anschnitt im nächsten Jahr.



kurzer Strecker wird bei starkem Wuchs gelegt

Junganlagen im 2. Jahr, die im Vorjahr bereits auf Stamm angeschnitten wurden, können fertig geschnitten und formiert werden. Dabei wird ein Strecker angeschnitten und unterhalb ein Ersatzzapfen stehen gelassen.

Ein Zurückschneiden sehr kräftiger Triebe nach dem ersten Jahr auf 2 Augen ist zu vermeiden, weil dadurch unnötig Reservestoffe verloren gehen und das Wachstum der verbleibenden zwei Augen noch zusätzlich verstärkt wird! Durch das extrem starke Wachstum bekommt man in weiterer Folge zwei dicke Triebe, die allerdings meist schlecht ausgereift sind.

Verjüngung von alten bzw. schwachen Rebstöcken

Oft findet man in Weingärten sehr schwache Reben, die im oberen Bereich kaum verwendbare Triebe für den Anschnitt haben. Die Ursachen dafür können vielfältig sein (z.B. Esca, Phomopsis, physiologische Störungen, mech. Schädigungen, usw.). Das Verjüngen von Reben auf Wasserschoße ist dafür eine gute Möglichkeit, allerdings sollte der Stamm dabei nicht unmittelbar über dem Wasserschoß abgeschnitten werden, um eine Beschädigung oder das Austrocknen des Triebes zu vermeiden. Es ist wichtig, den Stamm erst ca. 20 cm oberhalb des Wasserschoßes abzuschneiden, um einen Austrocknungskegel zu erhalten und so ein Eintrocknen bis in die Leitungsbahnen des Wasserschoßes zu verhindern. Verwenden sie zum Verschließen der Schnittwunde des Stammes unbedingt ein Wundverschlussmittel, um ein Eindringen von Holzzerstörepilzen (v. a. Esca) zu verhindern. Der Rückschnitt sollte auf gesundes altes Holz (siehe Stammquerschnitt) erfolgen, um evt. Schäden in weiterer Folge auszuschließen.

Idealerweise wird bereits im Jahr vor der Verjüngung ein Trieb belassen, damit man im nächsten Jahr beim Rebschnitt